

Krieg und Kriegsgeschrei

Das Vorbereitungsteam der ökumenischen Friedensdekade hat folgende Worte aus dem Markusevangelium über diesen Tag gestellt:

„Es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin's, und werden viele verführen. Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Kriegsgeschrei, so erschreckt nicht: Es muss geschehen. Aber das Ende ist noch nicht da.“

Der Text stammt aus einer Rede Jesu über das Ende der Zeit.

Ich glaube, es ist nicht an uns, zu spekulieren, ob es schon so weit ist. Längst wissen wir ja, dass Anfang und Ende im Großen wie im Kleinen in Gottes Hand liegen. Wir können keine Stunde dazu tun oder wegnehmen.

Nichts destotrotz gibt es Anlass zur Sorge.

Yuval Noah Harari, ein israelischer Historiker und Philosoph, warnte vor wenigen Wochen in einem Interview vor den Folgen eines neuen Wettrüstens mit Hilfe der künstlichen Intelligenz. Er sagte damals, dass das Wettrüsten heute im Vergleich zur atomaren Aufrüstung völlig neue Risiken bergen würde. Zum einen ist es unvergleichlich viel schwieriger als bei der Entwicklung von Atomwaffen zu kontrollieren, woran jemand im Bereich KI genau arbeitet. Selbst wenn es gelingen würde, diesbezüglich Vereinbarungen zu treffen, bräuchte es ein nie dagewesenes Vertrauen zueinander, um Beschränkungen sicher zu stellen. Zum anderen: der Einsatz von Atomwaffen geht mit einem Weltuntergangsszenario einher. Diese Waffen taugen nur für einen Krieg, in dem man zum allerletzten Mittel greift und bereit ist, mit unterzugehen. Gefährliche künstliche Intelligenz hingegen kann man jederzeit verwenden. Ihre Auswirkungen werden unsere Gesellschaften verändern noch ehe wir die Ursache zuordnen können. Ob man sie einmal losgelassen wieder einfangen kann, wer weiß...

Dieses Wettrüsten kann keiner gewinnen. Unter solchen Vorzeichen klingt das Jesuswort „wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Kriegsgeschrei, so erschreckt nicht...“ regelrecht blauäugig. Sowa konnte man sich zu Jesu Zeit nicht vorstellen. Aber vergessen wir nicht, dass es auch damals technologische Wettläufe gab. Was müssen Menschen sich gefürchtet haben vor Gewehren, Kanonen, Tieffliegern, Giftgas? Immer schien eine bis dahin unvorstellbare Schallmauer durchbrochen zu sein.

Darum können wir wissen: Es wird keinen Weg geben, der dosierend mit Waffen verfährt. Dies wird immer zu Missbrauch und Vorherrschaftsfantasien führen und uns immer neu an den Rand des Abgrundes bringen. Es wird nur helfen, einander zu vertrauen und sich nicht zu fürchten, denn „Gott hat uns keinen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“